

Region

Hanspeter Weibel hat den Kanton verändert

Im politischen Ruhestand Dem neuen Baselbieter Landrat gehört er nicht mehr an: Der Bottminger SVP-Mann hat 13 Jahre lang im Parlament gegen den Filz und für einen schlanken Staat gekämpft.

Thomas Dähler

Es gibt nicht viele Baselbieter Parlamentsmitglieder, die bei ihrem Abschied aus der Kantonspolitik von sich behaupten könnten, sie hätten den Kanton verändert. Hanspeter Weibel (69) tut dies selbstredend nicht, er dürfte es aber: Seinem Engagement gegen Willkür, staatliche Klüngerlei und sorglosen Umgang mit Steuergeldern hat der Landkanton einiges zu verdanken. Bis zu seiner letzten Sitzung hat der Bottminger es nie unterlassen, Missstände anzuprangern und Staatsverliebten die Leviten zu lesen – oft mit Erfolg. «Ich habe einen hohen Gerechtigkeitsinn», nimmt der abgetretene SVP-Landrat für sich in Anspruch.

Der Wirtschaftsjurist und Betriebswirtschaftler mit eigener Consulting-Firma hat in den über 13 Jahren als Baselbieter Parlamentarier viel Zeit und Engagement in die Politik investiert. «Es hat sich gelohnt, vieles hat sich in die richtige Richtung entwickelt», sagt er nach seinem Schlussstrich unter das politische Engagement im Kanton. «Baselland ist heute in einem anderen Zustand als vor 13 Jahren.» Vor allem das Bewusstsein für einen sparsamen Umgang mit öffentlichen Geldern sei gewachsen.

Mit Blick auf die Zukunft meint er: «Wir müssen aufpassen, dass auch Leute mit einem bescheidenen Einkommen ein gutes Leben führen können.» Die SVP vertrete diese Leute besser als alle anderen Parteien, ist Weibel überzeugt – nicht ohne auf den «Cüpli-Sozialismus» seiner politischen Gegnerinnen und Gegner hinzuweisen.

Generell wertet es Weibel als «gewaltigen Fortschritt», dass alle grösseren Vorhaben des Kantons ein Preisschild tragen. Was ihn noch immer stört: «Der politische Einfluss der Verwaltung ist im Kanton Baselland zu gross.» Der Landrat sei der Gesetzgeber, doch zu viele Vorlagen würden die Handschrift von Verwaltung und Regierung tragen. Auch zur aktuellen Klimakrise hat der Mann, der ein Elektroauto fährt und Solarstrom auf seinem Haus produziert, eine pointierte Meinung: «Erstens braucht es Energiesicherheit, und zweitens muss der Umbau auf Erneuerbare bezahlbar sein.»

Ob die neue Legislatur, die erste, die im Parlament ohne Weibel stattfinden wird, an die Erfolge anknüpfen kann, weiss Weibel nicht. «Die alte Regierung hat sehr gut zusammengearbeitet, ob es die neue auch tut, werden wir sehen.» Klar sei, dass die SVP als Nichtregierungspartei in den kommenden Jahren stärker parteipolitisch agieren müsse – um sich bei nächsten Wahlen wieder als Regierungspartei empfehlen zu können.

Neun Jahre GPK-Präsident

Von 2012 bis 2020 hat Weibel die Geschäftsprüfung (GPK) präsidiert und dabei das Gremium zu dem gemacht, was es sein muss: ein Kontrollorgan. In dieser Zeit haben er und die GPK



Hanspeter Weibel 2019 im Landratssaal: Engagiert wie eh und je. Foto: Dominik Plüss

«Der politische Einfluss der Verwaltung ist in Baselland zu gross.»

Hanspeter Weibel
Ehemaliger SVP-Landrat

massgeblich dazu beigetragen, dass die Baselbieter Regierung ihre Politik transparenter gestalten musste, dass die Verwaltung dienstleistungsorientierter arbeitet und dass die Entscheide der Politik korrekt umgesetzt werden. In besonderer Erinnerung bleiben insbesondere die Interventionen der GPK in der Landeskanzlei und in der Gesundheitsdirektion unter ihren früheren Führungen.

Die Arbeit der GPK sei oft nicht einfach, denn als Milizgremium kontrolliere sie die Arbeit der professionell geführten Verwaltung, sagt Weibel. Oft sei es schon nur schwierig gewesen, zu den richtigen Informationen zu kommen, denn die Angestellten seien wenig geschützt, wenn sie dem Kontrollorgan komprimierende Auskünfte gäben, hätten auch Angst vor negativen Folgen, wenn sie zu viel sagten. Ein Kanton, bei dem es auch zu viel Filz gibt?

Ja, sagt Weibel. «Sicher nicht aus bewusster Bösartigkeit, aber weil in diesem kleinen Kanton einfach alle alle kennen.» Ings-

amt aber hat die GPK in den letzten Jahren viel zu korrekten und transparenten Abläufen in der Verwaltung beigetragen.

2002 in die SVP geholt

Er habe grossen Wert darauf gelegt, dass die GPK parteipolitisch unabhängig arbeitet, sagt Weibel im Rückblick. Gelungen sei dies nicht immer, manchmal nur bis zur Berichterstattung an den Landrat. Die Fraktionen hätten diese Berichte dann in vielen Fällen parteipolitisch behandelt, sie dann auch anders beurteilt als ihre eigenen Vertreterinnen und Vertreter in der GPK – oder auch im Vorfeld der Behandlung im Landrat andere Prioritäten gesetzt. Manchmal sei nach festgestellten Verfehlungen der Fokus auch sehr auf die Weisswäsche gelegt worden, kritisiert Weibel. Und zuweilen habe es auch schlicht am politischen Willen gefehlt, einem Missstand auf den Grund zu gehen.

Es gab auch Misserfolge. Die Affäre um die Fahrzeuge des Kantons etwa wurde trotz der of-

fensichtlichen Missstände ohne personelle Konsequenzen beendet – aber immerhin so, dass die gleichen Mäuscheleien nicht wiederholt werden können. Und im Fall Märkli, der grenzwertigen polizeilichen Untersuchung gegen einen Neunjährigen, die den Kanton zum Gespött der halben Welt machte, wurde nach oberflächlichen Untersuchungen vom Landrat allen Beteiligten ein Persilschein ausgestellt. Weibel sagt dazu heute, das sei für ihn schwierig gewesen. Und er räumt auch ein, dass ihn dies emotional mitgenommen habe. «Vielleicht aus übertriebenem Gerechtigkeitsinn.»

Hanspeter Weibel wurde 2002 vom damaligen Kantonalpräsidenten Karl Willmann in die SVP geholt und wurde danach ziemlich bald auch Mitglied der Parteileitung – bis 2020. Als die SVP 2011 ihren Regierungssitz verlor, hat Weibel zusammen mit dem damaligen Präsidenten Oskar Kämpfer mitgeholfen, bürgerliche Verbündete zu suchen und zwei Jahre später mit Thomas Weber wieder in die Regierung zu ziehen. Die folgenden Jahre waren geprägt von einer soliden bürgerlichen Zusammenarbeit. Weibel war in dieser Zeit im Baselbieter Landrat eine prägende Figur – obwohl er in der SVP nur einfaches Parteileitungsmitglied war.

«Mit Parteipräsident Oskar Kämpfer habe ich in dieser Zeit gut und eng zusammengearbeitet; das bürgerliche Päckli hat funktioniert», sagt Weibel im Rückblick. Der Bottminger hat mit dem bürgerlichen Schulterschluss seinen Anteil daran, dass die Kantonsfinanzen wieder schwarz wurden und Steuern gesenkt werden konnten. Das Ranking hat sich unter Finanzdirektor Anton Lauber verbessert.

Gegen zu viel Sozialstaat

Zu Weibels Verdiensten gehört zudem, dass die von Basel-Stadt dominierte Universität mit einem neuen Staatsvertrag in Baselland besser verankert werden konnte – und finanziell tragbar geblieben ist. Mit Abstrichen: «Als nicht anerkannter Hochschulkanton bezahlen wir noch immer zu viel», findet Weibel. Und: «Es ist peinlich, dass die Uni noch immer nicht «Universität beider Basel» heisst.» Politisch weniger erfolgreich war Weibel aus seiner Sicht im Kampf gegen zu viel Sozialstaat. Es gab «nur einen Minischritt in die richtige Richtung». Dass nicht mehr herauschaute, sei den politischen Mehrheiten geschuldet. «Und diese respektiere ich.»

Nur kleine Erfolge resultierten auch aus dem Kampf gegen den Fluglärm, den Weibel während seiner gesamten Zeit von 2010 bis 2023 im Landrat führte. Für einen Bürgerlichen ist dies bemerkenswert, ebenso wie sein Engagement für die Förderung der Solarenergie. «Ich bin gegen ökologisch motivierte Verbote, aber für die richtigen ökonomischen Anreize», stellt er klar. Denn als Grüner will sich Weibel denn doch nicht verstanden wissen.

«Kryptosekten»-Anlass abgesagt

Update Die BaZ berichtete gestern von einem Anlass der «IM Mastery Academy», welcher heute in einem Lokal in der Basler Markthalle hätte stattfinden sollen. Das Unternehmen aus den USA bietet Kurse für Krypto- und Devisenhandel an. Dahinter wird aber ein Schneeballsystem vermutet, weshalb Kritiker das Unternehmen als «Kryptosekte» bezeichnen.

Nach Publikation dieses Artikels meldete sich der Betreiber des besagten Geschäfts in der Markthalle auf die Anfrage der BaZ zurück. Er habe seinem Mitarbeiter vertraut und ihm angeboten, den Anlass in den Geschäftsräumen durchzuführen – ohne zu überprüfen, worum es beim Anlass gehen soll. Jetzt, wo er darüber informiert sei, dass es sich um Inhalte im Zusammenhang mit der «IM Mastery Academy» handle, werde er den Anlass nicht in seinem Betrieb durchführen lassen. (kom/red)

Badeunfall im Joggeli

Zeugen gesucht Ein fünfjähriges Mädchen musste gestern Nachmittag im Gartenbad St. Jakob reanimiert werden. Wie die Baselbieter Polizei mitteilt, habe jemand das regungslose Mädchen im Schwimmbecken entdeckt und mithilfe weiterer Badegäste aus dem Wasser bergen können. Anschließend wurde es mit Unterstützung eintreffender Einsatzkräfte reanimiert und in ein Spital gebracht.

Der Unfall ereignete sich im hinteren Schwimmbecken des Bades, wo die Rutschbahnen zu finden sind. Die Polizei sucht nun Zeugen, die das Mädchen vor dem Unfall auf der Rutschbahn oder im Becken gesehen haben. Das Mädchen hat langes dunkles Haar, das in Rasta-Zöpfchen geflochten ist, und trug einen weiss-violetten Badeanzug. (kha)

Nachrichten

25-Jähriger durch Stichwaffe verletzt

Basel Am Donnerstag gegen Mittag wurde ein schwerverletzter junger Mann in der Hammerstrasse aufgefunden, wie die Polizei Basel-Stadt in einer Mitteilung schreibt. Gemäss bisherigen Ermittlungen war es zwischen dem 25-Jährigen und einem Bekannten zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung gekommen. Dabei sei Ersterer mit einer Stichwaffe schwer verletzt worden. Das Opfer sei anschliessend durch die Sanität ins Spital gebracht worden. Der mutmassliche Täter konnte laut Polizei am späteren Nachmittag festgenommen werden. (bor)

Sammeltaxi «Mobilisk» zu wenig effizient

Basel Die Basler Regierung betrachtet nach einem Pilotversuch das Sammeltaxi-Angebot «Mobilisk» als zu wenig effizient. Die Kosten seien «unverhältnismässig hoch». Daher sei es sinnvoller, das Nachtnetz von Tram und Bus den Mobilitätsbedürfnissen zu später Stunde anzupassen, wie es in einer gestern veröffentlichten Antwort auf einen Anzug von Beat Schaller (SVP) heisst. Per Dezember sei eine abendliche Taktverdichtung bei den Linien 2, 6, 11, 38 und 48 vorgesehen. (SDA/kha)